



# Der Einzweiler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Läger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis des Einzelnummers 10 Pf. Im Falle höherer Ortschaften ist kein Zuschlag auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile (Einzweiler) Fernsprecher 404. — Druckvermittler für den gesamten Inhalt: Dehnbach Verlag, Neuenbürg (Württ.)

Parteiämtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierseitige ein-Zeilen-Anzeige 10 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., sonstige Anzeigen 2,5 Pf. pro Zeile. Zeitpreis 24 Pf. Die Zeitungsanzeigen sind ausschließlich für den Vertrieb in der deutschen Reichweite zulässig. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Geschäftsstelle: 10 Pf. pro Zeile. Verlag und Druckerei: Dehnbach Verlag, Neuenbürg.

### Gründliche Abrechnung

Im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und unter Mitarbeit des Amtes Wissenschaft und Facherschulung hat Dr. Wilhelm Ziegler in einem „Dokumentarwerk über die englische Demokratie“ (Berlin, Deutscher Verlag) eine Fülle von Material über die wirklichen Verhältnisse Englands zusammengetragen.

Das Werk rechnet gründlich ab mit den verlogenen Behauptungen, daß England eine Demokratie sei: Schon die Erinnerung daran, daß England bis zum Jahre 1918 das allgemeine und gleiche Wahlrecht nicht gehabt hat, und ferner der Umstand, daß das britische Oberhaus schon durch seine Zusammenlegung mit dem Volke überhaupt nichts zu tun hat, muß größte Zweifel an der britischen „Demokratie“ erwecken. Aber auch in England selbst haben wiederholt Männer ihre Stimmen erhoben — John Ruskin und Thomas Carlyle z. B. — die das britische System als Plutokratismus gebrandmarkt haben. 415 Millionen Einwohner zählt das britische Reich, darunter 45 Millionen allein in Europa. Die Zahl derer aber, die wirklich die Vorteile dieses Imperiums genießen, umfaßt kaum 600 Familien. Kein Wunder also, daß die Trunksucht zum Nationalleider der englischen Arbeiterbevölkerung geworden ist.

England erbt auf seinem Reichthum. Geld ist in diesem Lande alles. Reichthum adelt und wird geachtet, und niemand fragt, wie er erworben ist. Das britische Oberhaus ist ein „Haus der Lords“, das Unterhaus aber eine Filiale der in der ersten Kammer dominierenden konservativen Partei. So kommt denn auch der schwedische Professor Guisao v. Steffen, einer der besten Kenner des Inselstaats, um die Feststellung nicht herum, daß in England noch niemals eine Volksregierung oder eine Regierung durch das Volk zustandekommen ist und Bernhard Shaw spricht weniger von der britischen Demokratie, dafür aber treffend von der Oligarchie. Von den regierenden Herren aber laßt er, daß sie das Land sehr schlecht regieren, weil sie vom Volk so weit abgerückt sind, daß sie keine Räte nicht kennen, und ihre Macht nur dazu benutzen, um sich auf Kosten der arbeitenden Massen noch mehr zu bereichern. Obwohl die Armen im Lande eine Mehrheit von 9:1 besitzen, bilden sie im Parlament nur eine ganz kleine Minderheit.

Die tiefere Ursache dafür, daß Englands politisches Leben wahre Demokratie nicht kennt, ist darin zu erblicken, daß es auch in der Wirtschaft und im Gesellschaftsleben Demokratie nicht kennt. England ist ohne Zweifel das reichste Land der Welt, aber zugleich ein Land mit einer absolut einseitigen und ungleichen Teilung des Vermögens. Nach einer britischen Statistik besaßen in den Jahren zwischen 1924 und 1930 76 Prozent der britischen Bevölkerung über 25 Jahre weniger als 100 Pfund (2000 Mark). Die gesamten Ersparnisse dieser beträchtlichen Volksmasse machten nur 3,2 Prozent des Nationalvermögens aus. Nur 1 Prozent der Bevölkerung besaß ein Vermögen von mehr als 10 000 Pfund. Und doch entfiel auf diese Gruppe 57,7 Prozent des gesamten Volksvermögens. Ein weiterer erheblicher Teil, nämlich 25 Prozent, befand sich in der Hand der Allerreichsten, von denen ein in Erwachsener auf je 2000 Personen kam. Um die Bedeutung dieser Statistik zu erkennen, stelle man sich vor, daß 100 Engländer nebeneinander nach der Größe ihres Vermögens antreten. Dann besitzt der eine Mann am rechten Flügel mehr Vermögen, als die übrigen 99 zusammen. Praktisch ist das englische Volk also, so grotesk das klingt, vom Volkswohlstand ausgeschlossen. Und darum eben ist England im wahren Sinne des Wortes eine Plutokratie.

Verantwortung kennt die herrschende Klasse in England nicht. Die große Mehrheit dieser Plutokraten sieht es vor, ihren Reichtümern und Vergnügungen zu leben, was das Regieren einem winzigen kleinen Rest zu überlassen. Wie groß die Vermögen der britischen Oberschicht sind, geht daraus hervor, daß allein in einem einzigen Jahre, 1920 nämlich, zehn Vermögen vererbt worden sind, deren jedes über 20 Millionen Reichsmark betrug. In Deutschland wird es, nachdem die Juden ausgeschaltet worden sind, sicher nur wenige derartige Vermögen geben, geschweige denn, daß alljährlich eine solche Zahl zur Vererbung gelangt. Wie das Geld das gesamte Leben regiert, so natürlich auch der Schul- und Universitätsbetrieb. Der Besuch der höheren Schulen Eton und Harrow kostet jährlich an die 10 000 Reichsmark, das Studium an den beiden Universitäten Oxford und Cambridge zumindestens das Doppelte. Ein Besuch der hohen Schulen der britischen „Demokratie“ ist daher nur solchen Leuten möglich, die das Glück gehabt haben, sich einen reichen Vater auszusuchen. Von dem Kabinett Chamberlain aber, das Deutschland im September 1939 den Krieg erklärte, sind nicht weniger als zwei Drittel sämtlicher Minister durch Harrow und Eton gegangen.

Ein weiterer Unterschied zwischen England und dem europäischen Festland ist der, daß England ein Land ohne Bauern ist. Wohl hat es auch in England in alter Zeit einen Bauernstand gegeben, damit aber ist im Laufe der Jahrhunderte gründlich ausgeräumt worden. Die britischen Plutokraten haben die Bauern „aufgekauft“ und die Ländereien teils in Weideland zur Schafzucht, vor allem aber in Parks und Jagdgründe verwandelt. Selbstverständlich läßt die Würde nicht zu, daß nun ein Lord sich persönlich um seinen Landbesitz kümmert. Dafür sind Vächter „ant-

### Londoner Merkwürdigkeiten

Plutokraten wollen Krieg um jeden Preis — Britische Flak schießt Wöwen ab

London, 31. Juli. Die englische Regierung bemüht sich mit allen Mitteln, die Stimmung der Bevölkerung zu überwachen und zu beeinflussen. Kriegsminister Eden hat im Kriegsministerium Aufpäcker eingeleitet, die den Bürokratismus bekämpfen sollen. „Daily Mail“ nennt diese Leute hochtrabend „Gehirn-Truist“. Gleichzeitig beileitet das Blatt jedoch alle Illusionen, die man über diese Einrichtung haben könnte, indem es verrät, daß dieser „Gehirn-Truist“ aus lieben „vornehmen“ Herren der Geschäftswelt besteht, darunter Schwerindustrieellen, Finanzmagagnaten, Tabak- und Petroleumkaufleuten, an deren Spitze ein General und ein Generalleutnant stehen. Von diesem erlauchten Gremium verleiht Generäle und millionenschwerer Plutokraten verleiht sich der höchste Ansehens eine Bescheinigung der Rekrutierung und eine Reformierung des Kriegsministeriums nach geschäftsmäßigen Grundrissen. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, die Schichten nach „geschäftsmäßigen Grundrissen“ arbeitslos zu machen.

Eine allgemeine Festschreibung des Spottes scheinen die Folgen „Spottvogel“ Duff Cooper zu sein, ein Spezialforscher von Leuten, die den Auftrag haben, in Bars, Kneipen und anderen öffentlichen Stätten die Unterhaltungen der Bevölkerung zu beschneiteln. Der „Daily Herald“ berichtet erdost, daß diese „Spottvogel“ ohne weiteres Bürger verhaften und sie über ihre Ansichten zum plutofratischen Krieg ausfragen können. „Daily Telegraph“ teilt mit, daß im Distrikt von Teversham südlich Dartmoor eine berittene weibliche Abteilung gearändert wurde, die die Heimwehr im Patrouillendienst unterfütigen wird. Etwa 20 Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren werden abwechselnd vier Stunden Dienst tun. Sie tragen Reithosen und weiße Armbinden, aber keine Waffen. Ihre Pflicht ist es, die Heimwehr oder die Polizei auf alles Verdächtige aufmerksam zu machen.

Allerdings dürfen diese reichlich abern anzuwachen Mädchen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die britische Plutokratie nach wie vor fest entschlossen ist, den Krieg ohne Rücksicht auf die Leiden der Bevölkerung mit allen Mitteln fortzusetzen. So sind alle britischen Staatsangehörigen in den Vereinigten Staaten, die Erfahrungen als Flugzeugführer haben, Segel- und Motorfliegen Steuern können oder sonstige militärisch verwendbare Kenntnisse besitzen, durch die Volkskraft aufgefordert worden, sich in die englische Armee einzureihen. Ob Paddelbootsfahrer auch schon für die Verteidigung Englands benötigt werden, wird vorläufig nicht gesagt.

Unfreiwillige Opfer der britischen Kriegslust und Nervosität sind nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten der „New York Sun“ die Wöwen an der englischen Küste, die von der englischen Flak für in großer Höhe liegende feindliche Flugzeuge gehalten werden. Dabei scheinen die Engländer bei diesem Sport wesentlich erfolgreich zu sein als bei der Bekämpfung wirklicher deutscher Flugzeuge, denn zahlreiche tote Wöwen, die von englischen Flak-

granaten getroffen wurden, sollen am Strand angeschwemmt worden sein.

„Carmischüler“ vor dem Krachen der deutschen Bomben.

Genf, 1. Aug. Die Reihe der Anordnungen und Vorsichtsmaßnahmen durch die die Verwirrung der englischen Bevölkerung nur größer wird, reißt nicht ab. Aus allen diesen Maßnahmen spürt man den verbrecherischen Willen der Regierungsklasse, das Inselreich bis zum letzten Hakenhaken zu verteidigen. Die überspannten Gehirne läßt die tollsten Maßnahmen aus, um bei einem Einfall den deutschen Truppen Widerstand entgegenzusetzen.

Innenminister Anderson gab im Rundfunk Vorsichtsmaßnahmen über das Verhalten bei Luftangriffen bekannt. 1. a. gab er der britischen Bevölkerung folgende Gebote: 1. Wenn Ihr kein „Stahlselt“ im Garten habt — so erkläre wörtlich Anderson —, so acht sofort in das Haus. Geht auf die Post und holt Euch dort die Druckschrift „Euer Haus als Luftschutz“ ab. Wartet nicht darauf, daß jemand Euch das besorgt. Es würde daselbe sein, als wenn ein Soldat darauf wartet, daß ihm jemand seinen Unterstand gräbt. Wenn Ihr ein Stahlselt habt, verachtet nicht, es oben und 30 Zoll von allen Seiten mit Erde zu bedecken. 2. Bereitet Euch weiter alle gegen Gasangriffe vor. Ihr habt alle eine Gasmaske, laßt sie täglich 10—20 Minuten vor Euch an den Gebrauch zu gewöhnen. 3. Es könnte geschehen, daß flüchtiges Gas verwendet wird. Dann laßt sofort Eure Schuhräume auf. 4. Gegen den Lärm ist es geraten, in Vaseline getauchte Watte in die Ohren zu stecken; es wird eine große Hilfe sein.

Besser wäre es freilich gewesen, die englische Bevölkerung hätte sich vor den Heereien ihrer Kriegsmaschinerie die Ohren verstopft, dann wäre es nicht nötig gewesen, „Stahlselt“ zu bauen und Angst zu haben vor „flüchtigen Gas“ und den übrigen Graueln, die der deutschen Waffe angedichtet werden.

### Ein aufschlußreicher Brief

New York, 31. Juli. Die „New York Post“ veröffentlicht einen Brief des Redakteurs der Londoner „News Chronicle“, Edward B. Montgomery, an einen englischen Freund in New York. In diesem Brief, der unbeanstandet die Londoner Zensur passierte, heißt es wörtlich: Niemand behauptet, daß es Hitler unmöglich sein wird, England zu besiegen, denn er hat schon viele andere Dinge vollbracht, welche wir alle für unmöglich hielten. Der Schreiber gibt im weiteren dann nur der Hoffnung Ausdruck, daß es den Deutschen „recht schwer“ gemacht würde, die Insel zu besetzen. England sei gut vorbereitet: Der Stahlselt der Londoner Barricaden genüge, um ganz Australien einzunehmen.

### Rumäniens neue Politik

Erklärungen Manoilescus vor der Presse.

Bukarest, 1. Aug. Außenminister Manoilescu gab eine Presse-Erklärung ab, in der er u. a. betonte, daß der Ministerpräsident und er in Deutschland und in Italien eine sehr gute Aufnahme gefunden hätten. Manoilescu unterstrich besonders, daß Rumänien auch weiterhin die Freiheit behalte, über die Gestaltung seines Schicksals zu entscheiden. Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Rumäniens in dem im Werden begriffenen Mitteleuropäischen System sei vollkommen. Neben der Wirtschaft liege die Hauptfrage der Außenpolitik in der Aufrechterhaltung des Friedens im Südosten.

Manoilescu betonte sodann, daß hinsichtlich einer Entspannung mit Ungarn und Bulgarien die rumänische Regierung aus eigener Initiative entschlossen sei, ihre guten Absichten für ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben mit diesen Nachbarn unter Beweis zu stellen und zur Regelung der Minderheitenfrage radikale Lösungen mit neuen oder bereits bewährten Methoden zu suchen. Man wolle einen Bevölkerungsaustausch mit den Nachbarstaaten durchführen. Man werde

genug“ wie überhaupt drei Viertel englischer „Landwirte“ Vächter sind.

So ist also das wahre England durch das Regiment der Plutokraten ein Land der Gegenliebe, der Geldherrschaft, des Glends und der Verantwortungslosigkeit geworden. Bernhard Shaw, der unerträglichste Kritiker der englischen Gesellschaft, hat daher nur allzu recht, wenn er in seinem Theaterstück „Reich und Uebermüde“ einen jüdischen Räuber und einen englischen Kapitalisten sich verbrüdernd läßt. „Ich bin ein Räuber“, sagt der Jude zu dem englischen Gentleman, „ich lebe von der Beraubung der Reichen“. Und der erwidert ihm prompt: „Ich bin ein Gentleman, ich lebe von der Beraubung der Armen; reichen wir uns die Hand“. Dieser jüdisch-plutofratische Allianz schlägt jetzt die Stunde der Abrechnung.

alle Rumänen, die im Westen und Süden außerhalb des Landes wohnen, gegen Austausch entsprechender Volksgruppen nach Rumänien zurückzuführen, wodurch Reibungsquellen beseitigt und die nationale Struktur Rumäniens einheitlicher werde. Schließlich könne das alte Lösungswort der Nationalisten, „Rumänien den Rumänen“ nicht verwirklicht werden, wenn man nicht auch an eine eventuelle Lösung der Judenfrage denke, zu welchem Zweck man ernste, gut vorbereitete Maßnahmen treffen werde.

### Großfundgebung in Preßburg

Preßburg, 31. Juli. Die slowakische Hauptstadt war der Schauplatz einer Großfundgebung, auf der Ministerpräsident Dr. Tuka und Innenminister Sano Mach über die Bedeutung der Salzburger Reise der slowakischen Staatsmänner und der durch die Regierungsumbildung eingeleiteten neuen Ära der slowakischen Innenpolitik sprachen. Weiter nahm der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Ingenieur Karmasin, das Wort, der den Willen zum aufrichtigen Zusammenleben der Völker dieses Raumes im Geiste Adolf Hitlers und des von ihm geschaffenen neuen Europa unterstrich. Viele Tausende von Slowaken und Volksdeutschen waren zusammengekömmt, um immer wieder in stürmischen Kundgebungen ihr Einverständnis mit den Ereignissen der letzten Tage zu bekunden.

Der Ministerpräsident umriß die Aufgaben, die sich die slowakische Staatsführung gestellt habe. Er unterstrich in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung, die Ausmerzung aller zersetzenden Einflüsse in Politik und Wirtschaft und den Kampf gegen die Korruption sowie Verbesserung der sozialen Lage des Bauern, Arbeiters und Angestellten.

Sano Mach gab vor allem der Dankbarkeit des slowakischen Volkes gegenüber dem Führer Ausdruck. Er umriß in großen Zügen die zur sozialen Befriedung des Landes geplanten Maßnahmen und schloß seine Rede mit einem Gruß an Adolf Hitler, der von den Zehntausenden mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommen wurde.





## Aus den Nachbargauen

**Schilberg.** (Bei Dacharbeiten verunglückt.) In die heutige Nacht wurde der Landwirt Otto Reff aus Elsenz eingeleitet, der beim Ausputzen der Dachrinne schwer verunglückt war.

**Kassra.** (Wieder ein Opfer des Redars.) Im Redar ertrank anscheinend infolge eines Schlaganfalles der 19jährige Walter Schmid, der hier bei seiner Großmutter zu Besuch weilte.

**Von Nippolsau.** (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) Der 30jährige Arbeiter Josef Harter stürzte im Granitbruch mit einer sich lösenden Gesteinsmasse etwa 15 Meter tief ab und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

(-) **Anhangen.** (Opfer einer alten Unfälle.) Der auf dem Heimweg von Donaueschingen befindliche Bauer Franz Rosenkötter von hier hatte sich mit seinem Fahrrad an einen Lastwagen mit Anhänger angehängt. Als der Wagen zwischen Hüfingen und Dögglingen einem anderen Fahrzeug auswich, kam Rosenkötter zu Fall und wurde überfahren. Der erst 30jährige verheiratete Mann war sofort tot.

**Knauzshafen.** (Zuchthaus für einen Radfall die 5.) Vor dem Amtsgericht hatte sich der 29jährige verheiratete Valentin Schneider aus Ludwigsbafen wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Schneider ist wegen des gleichen Delikts schon oft und schwer bestraft. In Ludwigsbafen arbeitete Schneider bei einem Elektriker, neben dessen Werkstatt sich das Warenlager einer Lebensmittelgroßhandlung befand. Unersichtlich war die Verbindungstür zwischen Lager und Werkstatt nicht verschlossen. In der Mittagspause suchte Schneider mehrfach das Lager heim und stahl daraus sechs Rippen Aernseife, sechs Rippen Bodenwachs u. a. m. Das Gericht verurteilte Schneider zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Abnehmer der gestohlenen Waren wegen Hehlerei zu je zwei Monaten Gefängnis. Weitere angeklagte Abnehmer, denen eine Hehlerei nicht nachgewiesen werden konnte, wurden nur wegen verbotenen Ankaufs bezugsabhängiger Waren zu Geldstrafen verurteilt.

**Donaau.** (Deutschlands ältester Ehrenbürgermeister.) Hier feierte Deutschlands ältester Ehrenbürgermeister, Konrad Schill, Ehrenbürgermeister der Stadt Bergzabern, seinen 93. Geburtstag. Konrad Schill stammt aus Mittenberg (Sachsen). Seinen Wohnsitz hat er seit 1876 in Bergzabern. Er war Feldzugsteilnehmer von 1870/71.

**Kaiserslautern.** (Schuhmann angefahren.) Durch einen Motorradfahrer wurde ein auf dem Dienstweg sich befindlicher Polizeibeamter angefahren und verletzt. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall und zog sich Verletzungen zu.

**Neumünster.** (Der Reifen plachte.) Einem Motorradfahrer platzte in Eversberg der Reifen, durch der Reifer die Herrschaft über das Rad verlor. Er rannte gegen eine Hauswand und erlitt Verletzungen im Gesicht.

**Lauperheim.** (Radfahrer vom Saksauto erfasst.) Auf dem Wege nach Mannheim wurde eine Radfahrer, die sich beim Herannahen eines Lastkraftwagens auf ihrem Rade unsicher fühlte und absprang, vom Anhänger des Lastwagens erfasst zu Boden geworfen und am Unterkörper überfahren. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus überführt werden.

**Frankfurt a. M.** (Dieb springt aus dem Fenster.) In der Elberstraße wurde ein Einbruchversteher unternommen, wobei es der Dieb offenbar auf die Bodenplatte abgesehen hatte. Bei dem Versuch, hinter dem Rücken der Bodenplattenerin in das Geschäft zu gelangen, wurde der Täter gestört, worauf er eiligst die Flucht ergreift. Er sprang aus dem Fenster, überstürzte das Gartengeländer und entkam durch ein Haus in die Riddstraße; dort kletterte er in Richtung Neues Theater weiter. Über den Täter haben ein Verfolger und die Geschäftsfrau folgende Beschreibung abgegeben: junger Mann, etwa 1,68 m groß, schmale Figur, hellbraune Augen, dunkelblondes, nach hinten zurückgekämmtes Haar. Er trug einen blauen, kombinierten, hart verwaschenen Schlofferanzug, graue Turnschuhe und eine braune Watschmütze. Vertrauliche Mitteilungen nimmt jede Volkshalle entgegen.

**Frankfurt a. M.** (Seinen Weinet denotieren.) Ein 30jähriger verheirateter Angestellter hatte eine gute Stelle bei einem Handwerksmeister in Hechenheim gefunden. Einmal wurde er unter dem Verdacht des Rückfalls diebstahls verhaftet, weil er seinem Meister 200 Mark geklaut haben sollte. Nach anfänglichem Beugnen gab der Verhaftete zu, daß er den Diebstahl ausgeführt hatte. Er war dabei ganz raffiniert zu Werke gegangen. Als er wußte, daß der Meister nicht in seiner Wohnung war, sandte er zu der Ehefrau einen Jungen und ließ ihr bestellen, daß sie sofort zu einer bekannten Familie kommen sollte. Als die Frau, die glaubte, es könnte etwas passiert sein, befüllt davon geübelt war, erwiderte der Angestellter, der einige Zeit zuvor einen Handschloß entwendet hatte, öffnete die Wohnung und stahl aus einer unverschlossenen Kiste 200 Mark, mit denen er Schulden bezahlte. Der rückfällige Täter wurde von der Strafkammer Frankfurt zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Neues aus aller Welt

**Banden rauben 108 000 Dollar.** Aus Asbury Park (New Jersey) wird ein tolles Gangsterstück gemeldet. Drei schwerbewaffnete Banditen überfielen am helllichten Tage an einem der verkehrsreichsten Punkte der Stadt zwei Banknoten und raubten ihnen einen Betrag von 108 000 Dollar. Nach der Tat konnten die Verbrecher in einem bereitstehenden Kraftwagen entkommen.

**Gelbe Blumen schmecken bitter.** Die Farbe der Blüten zeigt wie ein Botaniker aus San Francisco entdeckt hat, ihren Geschmack an. Gelbe Blumen schmecken bitter; grüne alkalisch, laugenalzig; blaugraue saure, geschmacklos; weiße widerlich süß; schwarze elektrisierend. Grün ist im allgemeinen die gewöhnlichste, schwarz die seltenste Blütenfarbe, die erst in voller Blütenentfaltung ihre eigentliche Nuance erlangt. Manche ändern sich zwei- bis dreimal: rot wird zu weiß und blau; blau zu weiß und gelb; gelb zu weiß; weiß zu purpur.

**Tunnelgerüst mit 50 Arbeitern eingestürzt.** In der Nähe der Stadt Irbos (Griechenland) ereignete sich ein schwerer Arbeitsunfall. In einem Tunnel stürzte ein Gerüst ein, auf dem sich 50 Arbeiter befanden, die die Tunnelwände ausbessern wollten. Aus den Trümmern wurden 14 schwerverletzte Arbeiter geborgen, von denen sechs tödliche Verletzungen erlitten hatten.

**12 Dörfer durch Erdbeben zerstört.** Ein starkes Erdbeben schüttelte das Zentralplateau von Anatolien heim. 12 Dörfer sind völlig zerstört worden. 300 Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. Die Erdbeben wurden auch in Ankara, Istanbul, Erzingan und anderen Orten verspürt.

**Schmetterlinge in 5000 Meter Höhe.** In den Alpen fand man auch in diesem Sommer wieder hoch über dem Meeresspiegel zahlreiche Schmetterlinge. Auf dem Himalaja sowie in den Alpen hat man solche sogar in einer Höhe von 4000 Meter angetroffen, und auf den Abhängen des Chimborasso hat man schönfarbige Schmetterlinge in einer Höhe von 5066 Meter beobachtet.

## Explosionskatastrophe

**New York, 31. Juli.** In Camden (New Jersey) ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Die Explosion, die in einer Farbenfabrik erfolgte, löste eine Feuersbrunst aus, die nicht nur die siebenstöckige Werkanlage einäscherte, sondern auch weitere 56 Wohnhäuser und vier Geschäftsgebäude vernichtete.

Nach den bisherigen Meldungen sind 10 Personen getötet und über 200 verletzt worden. 65 weitere Wohnhäuser wurden beschädigt. Ueber 30 Löschzüge aus zahlreichen umliegenden Städten besetzten sich an der Brandbekämpfung. Durch die Explosionen wurden im Umkreis von einer halben Meile alle Fenstererdbenen zerstört. Erst nach zehntägigen Bemühungen konnte der Brand, der durch die vielen Chemikalien immer wieder neue Nahrung fand, eingedämmt werden. Ueber 300 Menschen sind obdachlos geworden. Der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Die Firma hatte große Heeresaufträge. Zum Schutz gegen Plünderer verhängte der Bürgermeister über Camden den Ausnahmezustand und ließ die Witz anbieten.



Arbeit und Sicherheit unter deutschem Schutz. Im Hafen von Antwerpen herrscht wieder reger Betrieb. (R. Kropf-Weltbild (29))



Die Begräbnisfeierlichkeiten für General der Infanterie Eugen Deyer.

Das Staatsbegräbnis für den Kommandierenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie Eugen Deyer, der an einer im Felde erlittenen Krankheit starb, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung.

Weltbild (29).

**Stadt Neuenbürg.**  
**Erfassung des Geburtsjahrgangs 1923**  
 Jungen und Mädchen der Gemeinden Neuenbürg und Waldrennach teilen  
**Sonntag den 4. August 1940, vorm. 7.45 Uhr**  
 zum Appell im Hof des neuen Schulhauses in Neuenbürg an. Zum Appell hat die ganze H.A.-Gesellschaft bzw. W.M.-Gruppe zu erscheinen.  
 Uniform, soweit vorhanden, muß angelegt werden.  
 Siehe Aufruf im gestrigen Enztäler  
 Den 1. August 1940. **Der Bürgermeister.**

Cornelius Sievert, Gefreiter d. R.  
 Eleonore Sievert, geb. Braun  
 Lagerführerin im RAD. w. J.  
 geben ihre Vermählung bekannt  
 Hiddesen b. Detmold Höfen a. Enz  
 z. Zt. im Felde z. Zt. Hübchenbach, Kr. Siegen  
 RAD. 9/95  
 Höfen im August 1940

**Neuenbürg, 31. Juli 1940**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen  
**Friedrike Reinhold**  
 geb. Walter  
 erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Schwemmer, für die liebevolle Pflege der Schwester Margarete, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Danksagung.**  
 Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters  
**Chr. Roller**  
 Amtsdieners a. D.  
 sprechen wir hiermit allen Verwandten u. Bekannten besonders den Schwestern vom Krankenhaus für die liebevolle Pflege und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, sowie den Kameraden des Kriegervereins, für die Kranz- u. Blumenspenden unseren innigsten Dank aus.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Otto Roller**  
 Calmbach, den 31. Juli 1940

**Sprollenhaus, 31. Juli 1940**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen  
**Albert Schrafft**  
 erfahren durften, danken wir herzlich. Ebenso danken wir Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte und dem Liederkranz Sprollenhaus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Salizilpapier**  
 zum Eindünsten und Einkochen empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**  
 Buchverkauf - Schreibwaren - Bürobedarf

**Bieh-Verkauf.**  
 Ein frischer Transport  
**Kühe und Kalbinnen sowie Einzellinder**  
 sind eingetroffen und stehen zum Verkauf und Tausch bei  
**Josef Weingärtner, Viehhandlung, Pfaffenrot**  
 Telefon Metzger 69.

**Städt. Freibank**  
 Neuenbürg.  
 Heute nachmittag von 5 Uhr ab  
**Ruhfleisch**  
 1/2 Kg. 50 Pfg.  
 Neuenbürg.  
**Zimmer mit 2 Betten**  
 zu vermieten.  
 Zu erfragen i. Enztäler

**Wichtig!**  
 Wir haben morgen Freitag von 9 Uhr ab im Goltshaus 3. Hirsch in Calmbach einen Transport effschlaffiger  
**Milch- und Läuferchweine**  
 zum Verkauf stehen, wozu Kaufsüchtiger freundlichst einladen  
**Gebrüder Frasch, Schweinehandlung, Altdorf,**  
 Telefon Böblingen 744 Kreis Böblingen  
 Bei Sammelkäufen werden die Tiere ins Haus gebracht.

**Richte Deine Spenden-Überweisung mit dem Roten Kreuz**  
 an das Volkshausamt Stuttgart, Konto Nr. 103, oder an die Bank der Deutschen Arbeit, Stuttgart, Konto Nr. 636.



Das ist finstleres Mittelalter!

Bestialische Ermordung eines deutschen Fliegers durch französische Zivilisten

Von Kriegsberichterstatter Siegfried Kabbe

(PA) Mehr als einmal haben deutsche Soldaten in französischen und belgischen Städten und Dörfern beobachtet...

Eine der grausamsten Taten, die in Frankreich an deutschen Fliegern begangen wurde...

Wie er berichtet ist der Flugzeugführer vor ihm angegriffen und hat die Erde unerschrocken erreicht...

Wir erinnern uns an die Szenenverbrennungen, an die Folterungen des Mittelalters...

Jetzt Tage nach dem Beginn der deutschen Bestrafung, am 20. Mai, fand der Luftkampf in der Nähe von Beauvais statt...

Die Hölle von Dünkirchen

Grauenhaftes britisches Experiment: Englischer Soldat schlief in der Hypnose die Hölle von Dünkirchen

Genf, 31. Juli. Die „Schönste Stunde in der Geschichte Großbritanniens“ nannte eine englische Zeitung kürzlich die wilde Flucht der Engländer aus Dünkirchen...

Politisches Allerlei

Der rumänische Ministerrat begrüßt die Ergebnisse der Reise nach Deutschland und Italien

Wie aus Bukarest gemeldet wird, berichtete in einer Sitzung des Ministerrates — einer amtlichen Verlautbarung zufolge — der Außenminister über seine und des Ministerpräsidenten Reise nach Deutschland und Italien...

Feindliche Genugtuung in Bulgarien

Die bulgarische Öffentlichkeit hat mit freudiger Genugtuung den Empfang der bulgarischen Minister durch den Führer des Großdeutschen Reiches zur Kenntnis genommen...

Wenn die feindlichen Heerscharen von der See anrücken

Große Truppenlandungen in der Geschichte — Von der Landung der Perser bei Marathon bis zur Landung deutscher Truppenverbände in Norwegen — Die deutsche Leistung ohne Beispiel

Die deutsche Landaktion in Norwegen, bei der zur Wahrung der Neutralität dieses nordischen Landes auf dem Wasser und durch die Luft deutsche Truppenverbände abgesetzt wurden...

Mancher wird in diesen Tagen eine geschichtliche Rückschau halten und sich jene Ereignisse ins Gedächtnis zurückrufen, die als die größten Truppenlandungen in der Geschichte festgehalten sind...

Als Caesar mit 800 Transportschiffen kam!

Caesar war der Erste, dem es gelang, auf der englischen Insel Fuß zu fassen. Der erste Versuch im Jahre 55 v. Chr. mißglückte allerdings...

Wilhelm der Eroberer greift an

Im vierten Jahrhundert nach Christus fanden abermals größere Truppenlandungen in England statt. Um das Jahr 863 unternahm sächsische Seeräuber eine größere Aktion...

Ein Landungsunternehmen größerer Art war dann wieder der Angriff Wilhelm I., des Eroberers, auf England. Wilhelm, Herzog der Normandie, wurde der Stifter der angelsächsisch-normannischen Dynastie...

Marathon und Gallipoli

Griechischer Boden sah zwei bemerkenswerte Truppenlandungen. Im Jahre 490 vor Christus rückte ein auf 100 000 Mann berechnetes Heer des Perserkönigs Darius I. unter den Feldherren Datis und Artabanus gegen Griechenland an...

Sturzflug auf Dover

Drei Handelsschiffe mit 32 000 Tonnen Schiffsraum und sämtliche Hafenanlagen vernichtet

Von Kriegsberichterstatter Fritz Mittler

(PA) Frühmorgens ist es leichter Dunst begräbt am Horizont den wolkenlosen Himmel. Ein Tag, der schön zu werden verspricht. In diesen beginnenden Tag fliegen wir. Wir, die Sturzkämpfer.

50 und mehr Feindflüge haben die Flugzeugführer und Fliegerführer schon hinter sich. Aber kein Einlaß dürfte so große Begeisterung ausgelöst haben wie dieser. Verhaftet sind plötzlich die Angriffe in Polen das Trommelfeuer mit schweren Brocken auf die Maginotlinie als an diesem Morgen die kurze Flugabwehrung vom Staffelfeldkapitän folgendermaßen eingeleitet wurde: „Kinder, es geht gegen den Hafen Dover.“

Nun rauchern wir dieses Nest aus. Ein wilder Gelang wird das werden wenn wir das Gebot der herabenden Fliegergranaten mit unseren Bomben erwidern. Der Kampf beginnt. Noch kürzer erscheint uns an diesem Morgen der Sprung über den „Bach“. Die fünf so weissen Hellen von Dover haben sich in diesem Morgenwind kaum ab. Unsere schweren Jäger sind bereits vorausgeschossen. Hurricans und Zwiflitz werden bei unserem Verlauf wahrscheinlich nicht auf sich warten lassen. Da folgen sie auch schon auf. In dichtem Schwarm wie Trauben hängen sie in der Luft.

Unser Ziel ist der 1000 t-Dampfer, der mit den beiden anderen am Pier liegt. Breiter und breiter wird der schmale Damm. Deutlich sind bald die Anlagen zu erkennen, die für Landungen und für die Vorratserfassung von Kriegsschiffen bestimmt sind, und sonstige Kai-Anlagen, die in keinem normalen Hafen fehlen. Dover ist nur ein Hafen für Kriegsschiffe.

zu ihnen nur noch 1000 Matrosen kamen und die Spartanische Hilfe ausblieb, stellten sie sich der riesigen Uebermacht zum Kampf. Die Perser wurden von den Griechen unter des Miltiades Führung geschlagen und flohen auf ihre Schiffe...

Aligriechischer, klassischer Boden, der allerdings inzwischen in die Hände der Türken übergegangen war, war im Weltkrieg Schauplatz einer gewaltigen Truppenlandung der Entente: Die Dardanellen bei Gallipoli. Im Weltkrieg waren die von den Türken geferrten Dardanellen als wichtige Meeresverbindung zwischen den Westmächten und Rußland seit November 1914 das Ziel der Angriffe der englisch-französischen Mittelmeerflotte...

Napoleons Inselandung schlug fehl...

An Afrikas Nordküste wurden mehrere große Landungen angelegt. Im ersten punischen Krieg (264 bis 241) war Sizilien der Kampfbühnen zwischen Rom und Karthago. Da die Römer sahen, daß sie ohne Flotte machtlos waren, rüsteten sie im Jahre 300 eine Flotte aus und versahen die Römenschiffe mit Entenbrücken. Mit dieser neuen Flotte schlugen sie die Karthager bei Myla und Ecnomus und landeten im Jahre 256 an der afrikanischen Küste. Im nächsten Jahre siegte Regulus bei Myda und bedrohte Karthago unmittelbar, wurde aber von dem karthagischen Silberherz, das der Spartaner Xanthippos führte, bei Tunis geschlagen.

Napoleon versuchte eine große Truppenlandung in England. Sie zerbrach nämlich schon im Anfangsstadium. Dafür setzte er im Jahre 1798 eine Landung bei Alexandria durch, um von dort, von Ägypten aus, den englischen Handel nach und von Indien zu stören und damit Englands Lebensnerv abzutöten. Da ihm aber der Nachschub fehlte, mußte auch der Sieg bei den Pyramiden nichts und Napoleon mußte sich zurückziehen.

Die deutsche Glanzleistung in Norwegen

Als im Jahre 1904 die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan ausbrachen, da mußten die Japaner sehen, wie sie ihre Truppen an den Mann, an Rußland, herandrachten. Am 2. Februar 1904 griff Admiral Togo die in Port Arthur versammelte russische Flotte überraschend mit Torpedobooten an, beschädigte mehrere Schiffe und blockierte die Flotte im Hafen. Ein anderes Geschwader vernichtete zwei russische Kreuzer vor Chemulpo und sicherte die Landung der Landstruppen in Korea, deren Einsatz bekanntlich in einem fürchterlichen Ringen die Russen niederkämpfte.

Das größte derartige Unternehmen zu führen war aber unseren Tagen vorbehalten geblieben: Die Befestigung der von England bedrohten norwegischen Küste durch deutsche Land-, See- und Luftstreitkräfte, die mit einem Schloß, an einem einzigen Tage, dem 9. April 1940, Norwegens fast endlose Küste von Oslo bis über den Polarkreis hinauf nach Narvik besetzten, so besetzten, daß die englisch-französischen Gegenlandungen in kürzester Zeit zunichte gemacht wurden, vom deutschen Schwert, das zu neuem, zum letzten, entscheidenden Schlag bereits aus der Scheide gezogen ist.

Georg Spedter.

Ich hatte geschwindigkeitsbestimmten auf einen tropen Frachter, dessen beide Schornsteine und entgegenwachsenden Schienen. Alle drei liegen vor Anker, still und bewegungslos. Sie haben im Augenblick keine Möglichkeit im Rückwärts und großer Fahrt unserem „Weg“ zu entkommen. Da muß jede Bombe sitzen — und sie sitzen auch. Haben Tod und Verderben da unten entfacht. Die Hölle scheint sich ansetzen zu haben. Feuerstrahlen steigen hoch. Funken regenherbstlich in breiten Qualmwolken, die im Augenblick der Entzündung sich über die Schiffe legen.

Neben und vor uns hängen die anderen Maschinen, bombardieren die beiden anderen Schiffe. Ich sehe ihre Bomben auf den Pier, reißen die Hebelanlagen auseinander, machen aus allen weiteren Anlagen Schutz- und Trümmerhaufen. So schnell geht alles, daß es das Werk von nur wenigen Minuten, oft nur Sekunden ist. Aus meiner Maschine kann ich nur einen Teil sehen von dem was alles zerbricht ist.

Während wir bei unserem Vernichtungswerk von der feindlichen schweren und leichten Flak mit erfolglosem Feuer begleitet werden, tobt über uns ein schwerer Luftkampf zwischen den Jägern. Einigen englischen Fliegern ist es gelungen, während wir über den Kanal zurückfliegen, uns anzugreifen. Auf die Maschine des Staffelfeldkapitäns hat es eine Hurrican abgesehen aber der Engländer hat sich verrecknet. Während er in einer eleganten Kurve den Staffelfeldkapitän angreifen will, gelingt es diesem, die Hurrican ins Wasser zu kriegen und mit einer quirlenden MG-Garbe zu erwischen. Auch uns anderen kommt der Engländer für ein paar Augenblicke in den Schußbereich. Ein paar Feuerstrahlen können einige Fliegerführer noch anbringen. Aber er hat schon genug. Eine weiße Rauchfahne zeigt sich mir, dann wird sie schwarz. Noch einmal reißt der Pilot seine Maschine hoch. Abtut dann in flachem Winkel nach unten in die Rebelessee an der Wasseroberfläche ab. Schon spritzt das Wasser auf. In den Bach gekippt — erledigt für immer.

Als wir dann wieder alle auf unserem Flugplatz gelandet sind und allmählich die Besatzungen meiden, was alles getroffen wurde, wissen wir: die drei vor Anker liegenden Dampfer mit insgesamt 32 000 t Schiffsraum sind restlos vernichtet. Und sämtliche freigebliebenen Anlagen des Hafens erfolgreich mit Bomben belegt werden. Der erste englische Hafen, den unsere Sturzkämpfer angriffen. Bald werden es mehr sein.

